

Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (1998)
Heft: 1

Rubrik: Kurzmeldungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KURZMELDUNGEN**UVEK! BFE!**

Seit dem 1. Januar 1998 trägt S nicht nur das bisherige EVED den neuen Namen "Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation", mit dem Kürzel UVEK, sondern auch das BEW hat seinen deutschsprachigen Namen angepasst. Es heißt künftig ganz einfach Bundesamt für Energie, abgekürzt BFE. In den fremdsprachigen Bezeichnungen bestand die schlanke Form "Energie" anstelle von "Energiewirtschaft" seit langem.

Wie in der letzten Nummer bereits

gemeldet, hat das BFE auch ein neues Domizil in der "Titanic II" an der Monbijoustrasse 74 in Bern. Damit ist, zumindest auf dem Platz Bern, das Bundesamt unter einem Dach vereint. Die Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen (HSK) verbleibt selbstverständlich an ihrem angestammten Platz in Würenlingen (Kt. AG). Wer Näheres über das BFE wissen möchte, kann die soeben erschienene Schrift "Wir arbeiten - mit Energie" unter der Nummer 805.690 d bei der EDMZ, 3000 Bern, beziehen.

Umgebaute Reisezugwagen brauchen 50 Prozent weniger Energie

Der Energieverbrauch von Reisezugwagen kann um mehr als die Hälfte gesenkt werden. Die notwendigen Massnahmen verteueren die Hauptrevision eines Waggons um 60 000 Franken. Diese Zusatzinvestition zahlt sich innerhalb von sechs Jahren zurück, während das Fahrzeug noch 20 weitere Jahre im Einsatz stehen kann. Was zu tun ist, zeigt der Forschungsbericht "Energiesparen bei Reisezügen", der vom Bundesamt für Energie (BFE) veröffentlicht worden ist.

In der SBB-Hauptwerkstatt Bellinzona ist der Umbau der ersten 27 Reisezugwagen der Serie Bpm 20-70 angelaufen. Es handelt sich um klimatisierte Waggons, die zu Beginn der Achtzigerjahre für den internationalen Verkehr in Betrieb genommen wurden. Die energetischen Verbesserungen allein lösen ein Investitionsvolumen von 1,6 Millionen Franken aus, was 200 Beschäftigungsjahren bei den SBB und ihren Zulieferern entspricht. Die Arbeiten sollen zu Einsparungen von 49 GWh Elektrizität führen, was zu heutigen Preisen die Kosten um 5,6 Millionen Franken senkt.

Wärme-Kraft-Kopplung - heute und morgen

Auf die Raumheizung entfällt rund die Hälfte des schweizerischen Energiebedarfs. Diese Wärmemenge wird zu etwa 95 Prozent durch Kesselheizungen erzeugt. Dies entspricht mit Nutzungsgraden gegen 100 Prozent des unteren Heizwerts der Brennstoffe in keiner Weise den heutigen technischen Möglichkeiten. Die Kombination der Wärme-Kraft-Kopplung (WKK) mit Wärmepumpen (WP) ermöglicht schon heute Nutzungsgrade um 150 Prozent. Künftig ist mit dieser Technik eine Halbierung des Brennstoffverbrauchs ge-

genüber der Kesselheizung technisch möglich.

Die Tagung 1998 des Forschungsprogramms "Umgebungs- und Abwärmenutzung, Wärme-Kraft-Kopplung (UAW)" des Bundesamtes für Energie wird am Dienstag, 12. Mai 1998, im Auditorium der Ingenieurschule Burgdorf die Möglichkeiten und Grenzen sowie die Entwicklungstendenzen der wichtigsten Systeme der Wärme-Kraft-Kopplung behandeln.

Anmeldungen und Informationen siehe Veranstaltungskalender auf Seite 8.



Informationen zum Geldsparen - angenehm vermittelt.

BAU UND ENERGIE

Investitionsprogramm Energie 2000

64 Millionen Franken Förderungsgelder stellt der Bund Privaten für zusätzliche oder vorgezogene Investitionen bei Gebäudehüllen, energiesparenden Beleuchtungen, der Wärmerückgewinnung und Betriebsoptimierung und für den Einsatz erneuerbarer Heizenergien zur Verfügung. Damit will er einen Beitrag zur Verbesserung des Energiehaushalts privater Gebäude leisten sowie kleineren und mittleren Unternehmen zu zukunftsorientierter und innovativer Arbeit verhelfen.

Jetzt sanieren und Arbeitsplätze schaffen!

Das Bundesamt für Energie hat zur Umsetzung des Investitionsprogramms die Zusammenarbeit mit der Schweizer Wirtschaft gesucht. Um Arbeitsplätze zu erhalten und zu sichern, wird für die Wirtschaft der Markt energetischer Sanierungen vom Bund angekurbelt. Also haben die involvierten Branchen für Gebäudehülle, Wärmerückgewinnung, Beleuchtung und Heizung mit regenerierbaren Ressourcen alles Interesse, bei potentiellen Kunden vorstellig zu werden und sie zu motivieren, jetzt zu sanieren.

Praktisch umgesetzt wurde diese Zusammenarbeit an der Swissbau-Sonderschau Bau und Energie, die durch finanzielle und technische Unterstützung von Verbänden und Firmen überhaupt erst in diesem Umfang möglich wurde: Das fachliche Know-how mit Beispielen aus der Praxis wurde direkt durch die führenden Verbände und Firmen vermittelt; den gemeinsamen Auftritt gestaltete das Aktionsprogramm Energie 2000 für das BFE. Das Erscheinungsbild war entsprechend publikumsnah, beratungsintensiv und stieß auf eine breite Akzeptanz.

Basis für eine gemeinsame Zukunft

Der enge Kontakt, der sich durch die Zusammenarbeit ergab, hat viele, meist unbewusste Barrieren beseitigt. Das Bundesamt für Energie weiss, dass der Erfolg und Durchbruch von energieeffizienten Bauten nur zusammen mit der Bau- und Energiebranche realisiert werden kann. Entsprechend werden auch in Zukunft gemeinsame Auftritte angestrebt.

Durch die Umsetzung der gemeinsamen Ziele sind alle Partner stark, können voneinander profitieren und - nicht zuletzt - in finanziell bewussten Zeiten Geld sparen und optimiert einsetzen.

REGE BEANSPRUCHTES INVESTITIONSPROGRAMM

Ermutigende Zwischenbilanz nach dem ersten Drittel der Laufzeit

Das Investitionspogramm Energie 2000 wird rege beansprucht. Ende 1997, nach einem Drittel der Laufzeit, waren fast 27 Millionen Franken oder gut 40 Prozent des Gesamtbudgets von 64 Millionen Franken vergeben. Für die privaten Hauseigentümer ist das Programm, vor allem in der deutschen Schweiz, offensichtlich attraktiv.

Ende Jahr waren 1236 Gesuche eingereicht und davon 956 bewilligt. 140 Gesuche wurden zurückgewiesen: 87, weil die Projekte auch ohne Bundesbeiträge bis Ende 1998 realisiert worden wären, und 26 weitere, weil die energetischen Kriterien nicht erfüllt waren. 32 Projekte waren Ende 1997 fertig erstellt und 0,4 Millionen Franken an Bundesbeiträgen ausbezahlt. Noch können 35 Millionen bis Ende dieses Jahres im privaten Sektor vergeben werden.

Ungleich verteilte Nachfrage – hoher Wirkungsgrad

Das Programm findet rege Nachfrage vor allem in der Deutschschweiz für Gebäudehüllen-Sanierungen und erneuerbare Energien. Geringer ist das Interesse in der Westschweiz (11,1 Prozent aller gesprochenen Beiträge) und im Tessin – trotz überproportionaler Informations- und Beratungsanstrengungen in diesen Landesteilen. Auch Beiträge für die Sanierung von Wärmerückgewinnungs- und Beleuchtungsanlagen sowie für die Photovoltaik wurden bisher weniger nachgefragt.

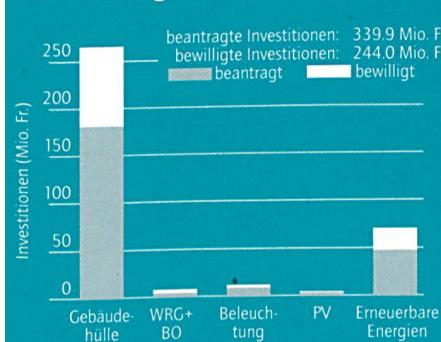
Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass der durchschnittliche Fördersatz nur wenig über 10 Prozent liegt. Annähernd 90 Prozent der Investitionen wurden somit von Privaten finanziert; der Multiplikationsfaktor betrug nahezu zehn. Bei vollständiger Ausschöpfung des Kreditvolumens können unter diesen Bedingungen mit dem Programm Investitionen von 600 Millionen Franken ausgelöst werden. Die erwarteten Energieeinsparungen bewegen sich gemäss den Gesuchen zwischen 30 und 50 Prozent. Während zwei Jahren dürften 3300 qualitativ hochstehende Arbeitsplätze in Wachstumsbranchen geschaffen oder gesichert werden.

Verbesserte Bewilligungspraxis

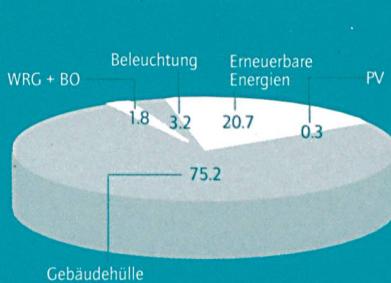
Um die Wirksamkeit des Programms noch zu steigern, wurden aufgrund der bisherigen Erfahrungen die Beitragskriterien per 1. Februar 1998 angepasst:

- Neu unterstützt werden Luft-Luft-Wärmepumpen, Biogasanlagen

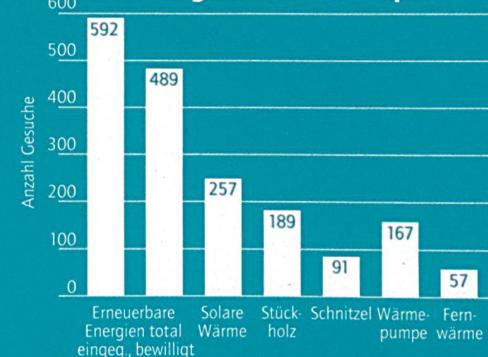
Investitionen (beantragt und bewilligt) nach Sanierungsart und in Millionen Franken



Aufteilung der bewilligten Investitionen nach Sanierungsart in Prozenten und nach Investitionen



Aufteilung der Gesuche erneuerbare Energien nach Wärmequelle



WEITERE PLUSPUNKTE

Profitieren Sie vom Bonus

Neben den vier Einstiegsmöglichkeiten, um Beiträge zu bekommen, gibt es noch weitere Vergünstigungen.

Plus Zusatzbeitrag: Mit jeder der vier Einstiegsmöglichkeiten unterstützt der Bund zusätzlich eine Photovoltaik-Anlage. Werden zwei der vier Einstiegsmöglichkeiten genutzt, eine Einsparung von mindestens 50 Prozent erzielt oder der Minergie-Standard realisiert, wird der Bundesbeitrag um 20 Prozent erhöht (maximaler Betrag 15 Prozent der anrechenbaren Kosten).

gramms Energie 2000 bis zu 25 Prozent der Investitionssumme verbürgt werden. Dies ermöglicht bessere Kreditkonditionen mit günstigeren Zinsen.

Eine erleichterte Finanzierung mit minimalen Eigenmitteln erlaubt das Leasing von rentablen Energiesparanlagen (z.B. eine Wärmerückgewinnungsanlage in gewerblich oder industriell genutzten Gebäuden).

Besitzer von Ein- und Mehrfamilienhäusern sowie Stockwerkeigentümer, die beim Um- oder Neubau viel Wert auf ökologische Kriterien legen, können bei fortschrittlichen Banken durch Öko-Hauskredite von vergünstigten Zinsen profitieren.

Fragen lohnt sich!

sowie Anschlüsse an Fernwärmesysteme, die überwiegend mit industrieller Abwärme betrieben werden.

- Bei der Verbesserung der Gebäudehülle werden nun auch Finanzhilfen an Teilsanierungen geleistet, falls die technischen Anforderungen zusammen mit früheren Massnahmen erfüllt werden.
- An die Betriebsoptimierung von lüftungstechnischen und Beleuchtungs-Anlagen wird für sich allein ein Beitrag geleistet, falls die Anlage die übrigen Kriterien bereits erfüllt.
- Solarkollektoren werden neu ohne Anforderungen bezüglich minimalem Deckungsgrad unterstützt, sofern eine andere beitragsberechtigte Massnahme realisiert wird.

Anlaufstelle für private Bauherren sind das Energie 2000-Bearbeitungszentrum, Postfach 3067, 8021 Zürich, Tel. 01/632 76 76, Fax 01/632 10 23, und die kantonalen Energiefachstellen.

Das Investitionspogramm Energie 2000 kann auch auf der Internet-Homepage <http://www.invest-e2000.ch> abgerufen werden.